

Leserbriefe

Gegen Interessen gehandelt



Rüdiger Scholz auf dem Nominierungsparteitag der CDU im Juni 2021 (Ralf Krieger)

Zu „Reden über das, was gerecht ist – Podiumsdiskussion der Landtagsbewerber mit den Verdi-Senioren“ vom 31. März Wer sich – wie der CDU-Landtagskandidat Rüdiger Scholz – selbst als „Lobbyist für Leverkusen“ bezeichnet und ansonsten mit dem ausgestreckten Finger auf andere zeigt, sollte bedenken, dass er mit drei Fingern seiner Hand auf sich selbst zeigt.

Und dann kommt sehr schnell das Thema Wettbüros und Spielhallen in Erinnerung. Denn anstatt die Ansiedlung dieser Einrichtungen auf ein absolutes Mindestmaß zu beschränken, sah das NRW-Ausführungsgesetz der CDU/FDP-Landesregierung zum Glücksspielstaatsvertrag mit unter anderem stark verkürzten Mindestabständen dieser Einrichtungen untereinander genau das Gegenteil vor.

Der Stadtrat hatte deshalb alle Leverkusener Landtagsabgeordnete im März 2021 durch eine Resolution ausdrücklich aufgefordert, den neuen Glücksspielstaatsvertrag und seine Umsetzung in NRW in der entscheidenden Sitzung und Abstimmung im Landtag abzulehnen. Stattdessen blieb Rüdiger Scholz der Sitzung einfach fern, obwohl er normalerweise auch in Pandemiezeiten keine Landtagssitzung versäumte.

Der CDU-Landtagsabgeordnete setzt offenbar darauf, dass die Menschen in Leverkusen vergessen haben, dass er seinerzeit gegen die Interessen seines Wahlkreises gehandelt und genau das Gegenteil eines Lobbyisten für Leverkusen war.

Wenn sich Rüdiger Scholz da mal nicht irrt – denn inzwischen begegnet man weiteren Spielhallen, Wettannahmestellen und Wettbüros nicht nur in den Zentren, sondern auch in etlichen Stadtteilen leider „auf Schritt und Tritt“.

RALF JOHANNNS, LEVERKUSEN